

Tierwelt: Naturschutzgruppe bat Markelsheimer Floriansjünger um Hilfe

Freiwillige Feuerwehr rettet Molche



Der Teichmolch.

© Zeller

Markelsheim. In den vergangenen Wochen schauten Landwirte und Gärtner voller Erwartung auf den bewölkten Himmel. Sie hofften auf ergiebige Regenfälle, die nach der langen Trockenperiode dringend erforderlich sind, aber bis vor kurzem in unserer Region ausblieben.

Der Klimawandel und seine Auswirkungen auf Flora und Fauna sind in den letzten Jahren auch im Taubergrund zu beobachten. Die Blüte und Fruchtreife setzt früher ein und ist ein starker Rückgang bei Pflanzen und Tieren nasser oder feuchter Standorte zu beobachten. Früher waren Trockenschäden schon im Frühjahr ungewöhnlich, jetzt werden sie zur Regel.

Bestimmte Moose, wie zum Beispiel das Torfmoos, trocknen aus und Feuchtwiesenpflanzen wie die Sumpfdotterblume oder Sumpfvergissmeinnicht verschwinden. Klingenbewohner wie der Feuersalamander oder die Türkenbundlilie, Gewässerfreunde wie Gelbbauchunke und Bergmolch verlieren ihre Heimat.

In Markelsheim hat der streng geschützte Kammmolch in einem Teich neben der Tauber eine Population von 30 Exemplaren vorzuweisen. In diesem trockenen Winter verlor der Teich durch einen Schaden zusätzlich Wasser. In diesem trockenen

Frühjahr blieb der Regen aus um den Teich wieder mit Regenwasser zu füllen. Aber es gab Hilfe für die todgeweihten Kammolchnachwuchs.

Dem Wunsch der Naturschutzgruppe Taubergrund kam die Feuerwehr in Markelsheim nach und pumpte Wasser in das trocken gefallene Feuchtbiotop.

Der Kammolch ist auf Biotope angewiesen, die ganzjährig wasserführend sind. Die Feuerwehrleute verhinderten nun mit viel Wasser den Untergang der Molchpopulation.

Kammolche sind mit annähernd 18 Zentimetern die Riesen in unserer Molchwelt. An ihrer Oberseite zeigen sie eine dunkelbraune oder gar schwarze Farbe. Ihre Unterseite ist dagegen gelb bis orangegelb und hat schwarze Flecken.

Männliche Kammolche schmücken sich im Wasser mit einem eindrucksvollen Rückenkamm, der gezackt ist und mit einem Milchstreifen (silbriges Band) an den Schwanzseiten ist unsere größte heimische Molchart.

Der Molch überwintert hauptsächlich an Land und begibt sich ab März an ältere Gewässer mit vielfältiger Vegetation.

Der Laich wird einzeln an die Blätter von Wasserpflanzen abgelegt.

Tillman Zeller

Erscheinungsdatum: Dienstag, 24. April 2012

Fränkische Nachrichten